Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 270. Freitag den 16. November 1832.

Bekanntmachung.

Wegen Anfertigung des Kapitals- und Zins-Registers behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse pro Termino Weihnachten dieses Jahres, wird gedachte Kasse vom 30sten dieses Monats abgeschlossen. Es können daher von derselben in diesem Jahre nur noch bis zum 30. November, und im künftigen Jahre erst vom 4ten Januar an, Kapitals-Einzahlungen angenommen werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 12. November 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Se. Majestät der König haben dem Grafen Emanuel von Schaffgotsch auf Maywaldau in Schlesien die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Landgerichts-Assessor, Gutsbesitzer Ferne, zum Landrath des Niederungskreises, im Regierungsbezirk Gumbinnen, Allergnädigst zu ernennen geruht. — Der Justiz-Kommissarius Gisecke zu Eisleben ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden. — Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Werne angestellte Justiz-Kommissarius Busch ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Münster ernannt worden.

Berlin, vom 14. November. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist von Weimar wieder hier eingetroffen.

Der General-Major und intermistische Inspecteur der 1sten Artillerie-Inspection, v. Diest, ist von Küstrin, und Se. Durchlaucht der Gener.-Major und Commandeur der 5ten Cavallerie-Brigade, Prinz George zu Hessen-Cassel, von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Berlin, vom 13. Nov. Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist auf der Reise nach Italien am 7ten d. M. in Stuttgart eingetroffen.

Rußland.

Warschau, vom 7. November. Mit Bezug auf eine frühere Bekanntmachung in Betreff der durch Beschluß der provisorischen Regierung des Königreichs vom 11. November 1831 außer Umlauf gesetzten Eingulden-Bankbillets, bringt die Polnische Bank in Erinnerung, daß der letzte Termin zur Auswechselung dieser Billets in der Kasse der Bank mit dem 1. Dezember d. J. abgelaufen ist; die Bank fordert demnach alle dabei interessirte Personen auf, daß sie sich vor dem bezeichneten Termin bei der Kasse der Bank melden und die erwähnten Eingulden-Billets gegen Silbermünze austauschen, indem diese Billets am 1. Dezember als ungültig betrachtet, und weder von der Bank, noch von einer anderen Kasse fernerhin angenommen werden sollen. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 13—14 Fl., Waizen 18—21¾ Fl., Gerste 9—11½ und Hafer 5⅙—7 Fl.

Frankreich.

Paris, vom 6. November. Bei dem hiesigen diplomatischen Corps herrschte während des gestrigen Tages die größte Thätigkeit, fast sämmtliche Gesandten hatten Konferenzen mit dem Herzoge von Broglie; nach London und Brüssel wurden Kouriere und um 3 Uhr Morgens eine Estaffette zur Nord-Armee abgefertigt.

Die Reserve-Kavallerie-Division hat gestern ihren Marsch nach der Nordgrenze begonnen; sie besteht aus vier Kürassier-Regimentern, die in Beauvais, Compiègne, Meaux und Melun lagen. Der dieselbe kommandirende General Gentil St. Alphonse befindet sich in Compiègne und wird ihr unverzüglich folgen.

Der Temps bemerkt in seinem Bülletin: Ueberall rüstet man sich zum Kriege; König Wilhelm ruft alle Holländer unter 45 Jahren unter die Waffen, und Chassé droht, Antwerpen beim ersten Angriffe der Armee oder der vereinigten Flotten in Grund zu schießen. Zwischen England und Holland ist die Handelsverbindung bereits abgebrochen; die Blokade-Geschwader verstärken sich; ihre Vorhut liegt bei den Dünen, während der

Admiral Malcolm seine letzten Instruktionen empfängt. Die Französische Artillerie, die auf der Schelde transportirt wird, ist nur noch zwei Stunden von Antwerpen, mehrere Regimenter sind in Marsch, andere werden den Befehl erhalten, nach der Grenze zu folgen; 70,000 Mann Infanterie und 16,000 Mann Kavallerie sind bei der Nord-Armee versammelt, eine furchtbare Truppenmasse, und das Ministerium spricht noch von Frieden und sagt uns in seinen Journalen, das Französische Heer werde die Beschlüsse der Konferenz vollziehen, und deren Werk vollenden. Die Konferenz hat aber nicht nur keine Entscheidung gegen Holland gefällt, sondern sie ist aufgelöst und die Russischen Bevollmächtigten haben beim Austritte erklärt, die Anwendung von Zwangsmaaßregeln verändere den Charakter friedlicher Vermittelung, der sie beizutreten geglaubt hätten. — Der General Simonneau, welcher die Kavallerie-Brigade der Division des General-Lieutenants Jamin bei der Nord-Armee befehligt, hat Befehl erhalten, sich mit dem in Verdun stehenden Husarenregiment zum Abmarsch bereit zu halten. Der ebenfalls eine Brigade bei der Nord-Armee befehligende General Georges ist von Verdun auf seinen Posten abgegangen.

Paris, vom 7. Nov. Von den vereinigten Blokade-Geschwadern sind keine neueren offiziellen Nachrichten hier eingegangen. — Im Journal des Débats liest man: Ein gestern von Antwerpen hier angekommener Offizier berichtet, daß in dieser Stadt achtzig Mortiere aufgestellt waren, um Bomben in die Citadelle zu werfen, während General Chassé deren nur vierzig hat. Der Courrier français macht hierzu die Bemerkung, daß es auf die Anzahl der Mortiere nicht ankomme, wohl aber darauf, daß die von Antwerpen aus geworfenen Bomben nur auf Bastionen und Kasernen fallen könnten, während die von der Citadelle aus geworfenen die Magazine und Wohnhäuser der Stadt treffen würden.

Großbritannien.

London, vom 5. November. Der Courier meldet um 2 Uhr Mittags: Das Dampfschiff Sir Edward Banks ist am Zollhause mit der Holländischen Post und mit Depeschen für den Holländischen Gesandten eingetroffen. — Der Lightning ist mit Depeschen für die Britische Regierung in Woolwich angekommen; die Depeschen wurden unverzüglich nach dem auswärtigen Amte befördert. — Die Antwort des Königs von Holland war demnach beim Schlusse der heutigen Zeitungen im Publikum noch nicht bekannt. — Im Albion liest man: Wir haben unsern Lesern über den Zustand der Holländischen Angelegenheiten nichts Neues mitzutheilen. Die offizielle Antwort des Königs von Holland auf die Drohungen Frankreichs und Englands ist noch nicht bekannt geworden. Unsere Regierung trifft alle Vorbereitungen, um ihre diplomatische Thorheit mit Unheil zur See zu krönen. Eine Flotte nach der Nordsee im November! In der That eine Finsterniß des Geistes, die nur durch Nordlichter erhellt werden kann. — Wir bemerken, daß die Times bei Berichtserstattung über den Inhalt der Französischen Journale des wahrscheinlichen Widerstandes erwähnt, den die drei nordischen Mächte dem Angriff gegen Holland leisten möchten, und nichts über die von ihr noch kürzlich mit so großer Zuversicht aufgestellte Behauptung von der Mitwirkung Preußens zu Gunsten Belgiens hinzufügt. — Die Times behauptet, daß der Anblick der vereinigten dreifarbigen und Englischen Flagge in Portsmouth die freudigsten Gefühle erregt habe; die Welt habe übrigens dies Schauspiel schon einmal, nämlich bei Navarin gesehen; denn die dreifarbige Flagge Ludwig Philipps repräsentire dasselbe National-Interesse, wie die weiße der Bourbonen. Der Albion bemerkt dagegen, daß wenn die Einwohner von Portsmouth die Englische und Französische Flotte nach Navarin, mit dem eingestandenen Zweck, die Seemacht eines alten Freundes und Verbündeten Englands zu zerstören, hätten absegeln sehen, sie darüber eben so wenig Freude empfunden haben würden, als sie dies jetzt könnten. Und dann sey doch noch ein großer Unterschied, bemerkt letztgenanntes Blatt, zwischen der weißen und der dreifarbigen Flagge. — Das Hauptkorps der vereinigten Flotte ist gestern Nachmittag um 2 Uhr von Portsmouth nach den Dünen abgesegelt. Es besteht aus dem Donegal von 74 Kanonen, Englisches Admiral-Schiff, Talavera von 74 K., Rover von 18 K., Satellite von 18 K., Snake von 18 K., Suffren von 90 K., Französisches Admiral-Schiff, Melpomene von 60 K., Medée von 44 K., l'Ariane von 32 K., Creole von 24 K. — In einem Schreiben vom 4. d. heißt es: Sir Pulteney Malcolm hat sich heute Mittag eingeschifft, bei welcher Gelegenheit der Französische Admiral salutirte. Um 2 Uhr lichteten sämmtliche Schiffe, sowohl Englische als Französische, die Anker, und segelten mit einem frischen Westwinde nach den Dünen. Sie werden morgen ganz früh daselbst ankommen. Die Larne von 18 Kanonen ist das einzige in Spithead zurückgelassene Schiff. Ich behaupte noch immer, daß es eine große Thorheit ist, eine solche Macht zu dieser Jahreszeit nach der Nordsee zu senden. Wer erinnert sich nicht noch des Unheils, das unsere Schiffe betraf, weil sie einige Wochen zu lange in der Ostsee aufgehalten wurden; der St. George von 120 Kanonen, Hero und Defence von 74 Kanonen, nebst mehreren kleinen Schiffen gingen bei der Gelegenheit auf der Heimreise mit Mann und Maus zu Grunde. Und dies war in Kriegszeiten, wo unsere Seeleute weit mehr daran gewöhnt waren, den Stürmen Trotz zu bieten; ich fürchte, daß, wenn unsere Flotte wirklich den Versuch macht, eine Blokade in der Nordsee in der jetzigen Jahreszeit zu bewerkstelligen, wir es sehr bereuen werden. Jedes Schiff unserer früheren Nordsee-Flotte hatte immer zwei erfahrene Lootsen an Bord, welche abwechselnd Tag und Nacht auf dem Verdeck waren. Ich zweifle sehr daran, ob man jetzt solche Lootsen, die damals durch den Schmuggel-Handel zwischen Deal, Dover und Vliessingen eine ungemeine Bekanntschaft mit den Oertlichkeiten erlangt hatten, finden wird. Die Holländer wissen es nur zu gut, welch' ein mächtiger Verbündeter ihnen der heranrückende Winter ist. — Aus Deal schreibt man vom 4. d.: Die Englischen und Französischen Fregatten, welche am vergangenen Freitag in den Dünen angekommen waren, sind mit Nordsee-Lootsen versehen worden, und liegen an einfachen Ankern; sie würden schon heute nach der Holländischen Küste abgesegelt seyn, wenn nicht ein starker Nordwest-Wind geweht hätte. Andere Lootsen sind in Bereitschaft, um mit den noch erwarteten Schiffen der vereinigten Flotte abzugehen. — Die Berichte aus Porto gehen bis zum 28. v. M. Sämmtliche hiesige Blätter theilen die von der Times gegebenen Nachrichten (s. unten) mit. Der Courier bemerkt jedoch, daß dieselben gerade dort endeten, wo das Interesse begönne, und daher zur Befriedigung der erregten Neugierde die Ankunft des nächsten Packetbootes abzuwarten sey.

Der Guardian enthält Folgendes: Die Konvention zwischen England, Frankreich und Belgien soll, wie wir vernehmen, folgende Zwecke haben: 1) Frankreich erhält die Erlaubniß, die Citadelle von Antwerpen zu belagern, zu stürmen und der Erde gleich zu machen; 2) England soll zur See mitwirken; 3) die tapferen Belgier sollen sich auf keine Weise

hineinmischen, da Fechten nicht ihr Handwerk ist. — Wir haben wohl von gesetzlichen Fiktionen gehört, aber von politischen Fiktionen hören wir jetzt zum erstenmale. Frankreich darf Holland nicht angreifen; Gott bewahre! Aber die Holländer in der Citadelle von Antwerpen darf es angreifen und niedermetzeln. Das furchtbare Belgien wird eben so sorgfältig verhindert, Holland anzugreifen; aber es darf den Franzosen gestatten, in das Land einzurücken, die Städte zu besetzen, und 200 Kanonen abzufeuern, welche schon gegen die Citadelle gerichtet sind. Wir leben in einer Zeit seltsamer Unterscheidungen. Polignac sitzt in Ham, weil er Paris in Belagerungs-Zustand erklärte; aus demselben Grunde ist Soult Premier-Minister. Der friedenstiftende Staatssekretär Sr. Großbritannischen Majestät kriegt nicht mit Holland, sondern mit den Holländern, und seine Kollegen unterstützen ihn dabei.

Portugal.

Die Times enthält ein Schreiben aus Porto vom 26sten Oktober Abends, wovon Folgendes das Wesentlichste ist: Als ich zuletzt an Sie schrieb, erwähnte ich, daß man für den heutigen Tag, als den Geburtstag Dom Miguels, einen wiederholten Angriff auf die Stadt entgegensehe. Er ist aber fast noch ruhiger vorübergegangen als uns die Tage jetzt hier im Allgemeinen verstreichen, außer daß bei Tagesanbruch, um Mittag und bei Sonnen-Untergang zu Ehren des Festes 21 Salven gelöst wurden. Sonst ist unsere Ruhe nicht gestört worden. Indem ich Ihnen so fürs erste die Versicherung gegeben, daß hier Alles wohlauf ist, will ich Ihnen nun eine flüchtige Skizze von den seit meinem letzten Schreiben vorgefallenen Ereignissen entwerfen. Sonnabends den 20sten verlegte der Englische Konsul sein Amtslokal aus dem Gebäude der Faktorei an einen anderen Ort, weil 2 Bomben dorthin gefallen waren und einige Gefahr veranlaßt hatten. Am Sonntag, den 21sten, begab sich Hr. M. Donald von dem Childers wieder zu den nördlichen Vorposten und überbrachte eine Mittheilung an den General Gaspar Teixeira; er wurde, wie gewöhnlich, von den Stabs-Offizieren höflich empfangen; auch der Sohn des genannten Generals war dabei zugegen. Im Laufe des Gesprächs deuteten sie auf keinen zweiten solchen Angriff hin, wie der vom 29. September, sondern sagten, sie hätten jetzt 4000 Bomben bereit, womit sie unterstützt von glühenden Kugeln, die Stadt bombardiren wollten, um zu sehen, welche Wirkung dies thun würde. An demselben Tage gingen zwei Personen aus Porto nach Leca, und die Schildwachen ließen sie hindurch, obgleich es streng befohlen ist, Niemand von den Landes-Bewohnern die Linien passiren zu lassen, bei einer Strafe von 150 Hieben für die Männer und 100 Palmatorios oder Streiche auf die Hand für die Frauen. Da jene Herren aber Ausländer waren, so hatten sie diese Schmach nicht zu bestehen, sondern man ließ sie frei und ungehindert zurück. Die Mittheilung des Englischen Konsuls an Dom Miguels General hatte zum Zweck, daß derselbe, da er den Foz als neutralen Boden verweigert hatte, Matozinhas hierzu gestatten möchte, da dies vom Ufer des Duero ziemlich entfernt und doch nahe genug an der Stadt läge, um den Britischen Kaufleuten die Besorgung ihrer Geschäfte zu gestatten. Auch dies ward verweigert, indem der General sagte, der Ort könnte in seine Operationslinie fallen, und überdies würden die Engländer, wenn man ihnen auch den Aufenthalt daselbst gestatten wollte, doch an jedem Verkehr mit der Stadt verhindert werden müssen, weil er diese in strengem Belagerungs-Zustand zu erhalten habe. So stehen nun die Sachen, und so ist denn das Leben und Eigenthum der Engländer allen Gefahren des Krieges und der Belagerung ausgesetzt; auch wird es wahrscheinlich so bleiben, wenn unsere Regierung nicht einen entscheidenden Schritt thut, um die hiesigen Kaufleute in Stand zu setzen, daß sie ihre Weine, deren Werth sich auf 1 Million Pfd. Sterling beläuft, aus Villa-Nova herausbekommen. Montag Nachts machte sich eine Gesellschaft von Leuten von hier nach dem anderen Ufer des Duero auf, drang in eines der Weinmagazine der Duero-Compagnie und brachte über 200 Pipen Wein mit zurück. Diese Unternehmung wurde unter militairischer Bedeckung hauptsächlich von einem berühmten Barqueiro oder Steuermann, Namens Jose de Mello, geleitet, der hier für den König der Bootsmänner gilt und kurz vor diesem Streich für seine Anstrengungen zum Ritter des Thurm- und Schwerdt-Ordens ernannt worden war. Dienstags den 23sten langten 2 Schiffe mit ungefähr 250 Mann Truppen aus England an, und am Tage vorher traf ein Französisches Schiff von Brest ein, welches für 150 Pferde, die am Tage vor seinem Abgang für den Dienst der Constitutionnellen waren eingeschifft worden, Heu und Vorräthe hierher brachte. Die Nacht darauf wurden einige Bomben hereingeworfen, von denen eine in ein Haus in der Rua de Tappas fiel und ein paar Damen aus einer sehr angesehenen Familie verwundete. Am Mittwoch fiel den Tag über nichts Wichtiges vor, aber um 8 Uhr Abends wurden wir wieder mit einem Angriff auf die Serra bedroht. Es war ein schönes Schauspiel, und die Truppen Dom Miguels feuerten in der ersten Viertelstunde äußerst lebhaft. Bald jedoch ließen sie nach und wurden auf allen Punkten zurückgedrängt. Nach anderthalb Stunden war das Gefecht zu Ende. Der Verlust des Feindes ist noch nicht ermittelt, scheint aber sehr beträchtlich zu seyn. Das Geschütz, welches von beiden Seiten der Serra spielt, und die Genauigkeit, womit die Bomben aus den Mörsern über das Kloster hinweg auf jeden sich Nahenden geworfen werden, vereiteln jeden Angriff auf diesen Punkt. Gestern erwartete man einen Angriff auf den Foz, weil eine Masse Truppen sich nach der linken Seite hin bewegte. Der Gouverneur des dortigen Schlosses, Oberst Fonseca, wurde vom Kaiser benachrichtigt, daß er am Abend werde angegriffen werden. Das Gerücht hiervon hatte sich so allgemein verbreitet, daß die meisten Bewohner des Dorfes ihr Geräth fortschafften und die Ufer des Flusses eine sehr belebte Scene darboten. Es sind einige kleine Schiffe innerhalb der Barre vor Anker gegangen, um die Zugänge des Foz zu decken; auch hat man 300 Matrosen und Marine-Soldaten von der Flotte dort gelandet, so daß der Feind, wenn er kömmt, einen heißen Empfang finden wird. Aber noch hat er sich nicht genaht. Der heutige Tag, wie gesagt, ging ruhig vorüber, aber die feindlichen Truppen ließen sich in zahlreichen Massen blicken, indem sie sich sämmtlich von dem Centrum nach unserem linken Flügel hin bewegten. Sie wurden heute Morgen gemustert, und einige Ueberläufer kamen in voller Parade hier an; sie sagen aus, daß die Truppen nicht eher vorrücken wollten, bis Dom Miguel angelangt sey. Dies scheint sehr glaublich, aber in jedem Fall muß in den Rathschlägen der Miguelistischen Generale eine große Veränderung vorgegangen seyn. Ich hörte vorgestern, sie hätten einen neuen Operationsplan entworfen, nämlich: jeden Angriff auf die Linien gänzlich aufzugeben und sich nur auf eine Blokade der Stadt zu beschränken, Niemand heraus und hinein zu lassen, das Bombardement fortzusetzen, und wo möglich die Herrschaft über den Hafen entweder durch Wegnahme des Foz, oder durch Errichtung von Batterieen auf der gegen-

* *

überliegenden Seite sich zu sichern. Was Dom Miguel selbst anbetrifft, so lauten die Nachrichten verschieden. Am letzten Sonnabend wurde der Armee seine Ankunft zu Coimbra kund gethan, und es waren Triumphbogen auf der Straße errichtet, die er herkommen sollte. Hier heißt es jetzt, er sei nach Lissabon zurückgekehrt, entweder in Folge der Ermordung von Lord William Russels Diener, oder weil Unruhen dort ausgebrochen wären. In Bezug auf die Kriegs-Operationen im Allgemeinen, will ich meine feste Ueberzeugung wiederholen, daß kein Haupt-Angriff geschehen wird, bis Dom Miguel erscheint: und es ist noch zweifelhaft, ob er auch dann statt finden wird. Der Sohn des Generals Gaspar Teixeira sagte neulich, daß die Winterquartiere für die Truppen in Bereitschaft gesetzt werden, und diese Nachricht wird durch eine Person bestätigt, die sich an den Linien von Vallonga bis Matozinhas entlang begab und alle Vorbereitungen zu den Winterquartieren treffen sah. An der Seite des Hügels von Agoas Santas, wo sich das feindliche Hauptquartier befindet, sieht man lange Reihen von Strohhütten sich erheben, wenn aber das schlechte Wetter eintritt, möchten dieselben schwerlich ausdauern. Auch wird dann der Transport von Lebensmitteln unmöglich, und wenn die Ueberschwemmungen und Gießbäche von den Bergen herabkommen, ist der Duero nicht mehr zu passiren." — Derselbe Korrespondent fügt am Sonnabend Morgen, den 27sten, noch folgende Nachschrift hinzu: „Da ich gestern Abend hörte, daß der Ebenezer erst heute Nachmittag absegeln werde, so hielt ich mit Schreiben ein, und bald darauf begann ein scharfes Feuern am Ufer des Flusses entlang. Es giebt jetzt kein neutrales Gebiet mehr, und das Feuern kam von dem Kloster St. Antonio herab auf das diesseitige Ufer herüber, ohne daß die Schiffe irgend einer Nation im geringsten respectirt wurden. Ich hatte mich eben an Bord des Schiffes begeben, auf dem ich schlafe, als ein Steuermann in einem danebenliegenden Boote erschossen wurde; ein Mann in einer neben uns befindlichen Brigg bekam eine Kugel durch den Hut, und Alles wurde während des Feuers, das etwa 20 Minuten dauerte, in die untersten Schiffsräume beordert. Dies war um halb 9 Uhr, und ich erfuhr, daß am vorigen Tage um 12 Uhr ein ähnliches Schießen stattgefunden habe, glücklicherweise aber Niemand beschädigt worden sey, außer daß das Takelwerk einiger Schiffe ein wenig gelitten hatte. So ist denn für die Neutralen keine Sicherheit mehr. Während der Nacht fiel nichts vor, nur wurden, wie gewöhnlich, Bomben abgeworfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Jede Nacht sieht man in Villa-Nova Feuer ausbrechen, die Veranlassung dazu kennt man hier nicht. Gestern kamen bei Dom Miguel's Armee 2 leichte Geschütze und eine Haubitze von Almeida hier an. Bis jetzt haben die Feinde noch kein schweres Batterie-Geschütz herbeigeschafft, denn ihre größten Kanonen sind Achtzehnpfünder. Vor zwei Tagen kamen 2 Schiffe, das eine mit 35 Polen, das andere mit 120 Französischen Freiwilligen hier an. Die Fremden-Brigade ist nun ziemlich stark, und im Ganzen hat Dom Pedro jetzt an 1000 Mann mehr unter den Waffen, als am 29. September.

Der Albion enthält nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 19. Okt.: Seit der Abreise Dom Miguels ist hier Alles ruhig. Die öffentliche Neugierde wird ausschließlich durch die von der Armee zu erwartenden Nachrichten in Anspruch genommen. Die Ernennung des Herzogs von Cadaval findet allgemeinen Beifall. Jedermann läßt seinen Talenten Gerechtigkeit widerfahren, und die royalistische Sache kann durch seine Berufung zu einem so wichtigen Posten nur gewinnen. — Eine Abtheilung Engländer in Dom Pedro's Diensten, die am 19ten v. M. von Porto desertirt waren, sandten dem General, welcher unsere Vorposten kommandirte, folgendes Schreiben: „Ew. Excellenz! Von England nach Porto gekommen, um dem Kaiser Dom Pedro zu dienen, finden wir, daß der Dienst bei Sr. Majestät uns nicht zusagt; wir haben daher die Stadt in der Absicht verlassen, uns den Portugiesischen Behörden zu ergeben und ihren Schutz in Anspruch zu nehmen. (gez.) Thomas Edgecumbe." — Diese Engländer wurden als Gefangene nach Lissabon gebracht, auf das Verlangen des Herrn Hoppner aber sogleich in Freiheit gesetzt. — Dom Miguel ist im Ganzen von seinen Generalen und von seinen Ministern schlecht bedient worden. Ihre Nachlässigkeit war daran Schuld, daß Dom Pedro in Porto landen konnte, und ihre Unthätigkeit und Mangel an Energie ließ ihm drei Monate Zeit, sich daselbst zu befestigen. Wenn nicht die Unfähigkeit fast aller unserer Minister allgemein bekannt wäre, so würde man versucht seyn, sie des absichtlichen Verraths anzuklagen. So erzählt man sich z. B., daß der Sturm auf Porto am 29sten v. M. hauptsächlich dadurch mißglückt sey, daß der Kriegs-Minister, Graf San Lorenzo, ein Regiment mit ganz neuen Uniformen, die bisher Niemand in der Armee gekannt, nach Porto gesandt habe. Dieses Regiment sey am 28. September vor Porto angekommen, ohne daß der übrige Theil des Heeres davon in Kenntniß gesetzt, oder mit der Uniform der neuen Ankömmlinge bekannt gemacht worden wäre. Die Freiwilligen von Arganil, welche einen erfolgreichen Angriff gemacht hatten, sollten von dem obenerwähnten Regimente unterstützt werden, hielten dasselbe aber der fremdartigen Kleidung halber für Truppen Dom Pedro's, glaubten sich umzingelt, und geriethen so in eine Verwirrung, welche von dem Feinde mit Glück benutzt wurde. — Dom Miguel hat, wie man mit Bestimmtheit versichert, eine 5proc. Anleihe von 1,600,000 Pfund Sterling zum Course von 69 pCt. mit drei großen Handlungs-Häusern in London, Paris und Amsterdam abgeschlossen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. November. Das Journal de la Haye giebt Nachstehendes als den Inhalt der fünf Artikel der am 22. Oktober 1832 zwischen Frankreich und Großbritannien abgeschlossenen Konvention: Art. 1. Se. Majestät der König der Franzosen und Se. Majestät der König des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland werden Sr. Majestät dem König der Niederlande und Sr. Majestät dem König der Belgier kund thun, daß es ihre Absicht ist, unverzüglich und in Gemäßheit der übernommenen Verpflichtungen zur Ausführung des Traktats vom 15. November 1831 zu schreiten; und als ersten Schritt zur Erreichung dieses Zweckes werden Ihre besagten Majestäten Se. Majestät den König der Niederlande auffordern, am 2. November spätestens die Verpflichtung einzugehen, am 12ten desselben Monats alle seine Truppen aus den Gebietstheilen zurückziehen zu wollen, welche, den beiden ersten Artikeln des erwähnten Traktats gemäß, das Königreich Belgien bilden sollen, dessen Unabhängigkeit und Neutralität die kontrahirenden Theile garantirt haben. — Und Ihre besagten Majestäten werden auch Se. Majestät den König der Belgier auffordern, am 2. November d. J. spätestens die Verpflichtung einzugehen, am 12ten desselben Monats oder früher alle seine Truppen aus den Gebietstheilen Sr. Majestät des Königs der Niederlande zurückzuziehen; so daß sich nach dem 12. November d. J. keine Niederländischen

Truppen mehr innerhalb der Grenzen des Königreichs Belgien, und keine Belgischen Truppen sich mehr auf dem Gebiet des Königreichs der Niederlande befinden; und Ihre Majestäten der König der Franzosen und der König des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland werden zu gleicher Zeit Sr. Majestät dem König der Niederlande und Sr. Majestät dem König der Belgier erklären, daß, wenn sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, Ihre besagten Majestäten ohne weitere Anzeige und ohne ferneren Verzug, diejenigen Maßregeln ergreifen werden, welche ihnen nothwendig scheinen, um die Durchführung derselben zu erzwingen. — Art. 2. Wenn der König der Niederlande sich weigert, die in dem vorstehenden Artikel erwähnte Verpflichtung einzugehen, so werden II. MM. der König der Franzosen und der König des vereinigten Königreichs von Großbritanien und Irland befehlen, daß ein Embargo auf alle Holländische Schiffe gelegt wird, welche sich in den Häfen ihrer resp. Reiche befinden, und eben so werden sie beiderseitig ihren Kreuzern befehlen, alle Holländische Schiffe, denen sie auf der See begegnen, anzuhalten und nach Englischen oder Französischen Häfen aufzubringen; und ein vereinigtes Englisches und Französisches Geschwader wird an den Holländischen Küsten stationirt seyn, um die Ausführung dieser Maßregel wirksamer zu machen. — Art. 3. Wenn sich am 15ten November noch Holländische Truppen auf Belgischem Gebiet befinden, so wird ein Französisches Corps in Belgien einrücken, um die Holländischen Truppen zu zwingen, das besagte Gebiet zu räumen; wohl verstanden, wenn der König der Belgier vorher den Wunsch ausgedrückt hat, die Französischen Truppen zu dem eben erwähnten Zweck auf sein Gebiet einrücken zu sehen. — Art. 4. Wenn die in dem vorstehenden Artikel angedeutete Maßregel nothwendig wird, so soll ihr Zweck sich auf die Vertreibung der Holländischen Truppen aus der Citadelle von Antwerpen und aus den davon abhängenden Forts und Plätzen beschränken, und Se. Maj. der König der Franzosen, in seiner lebhaften Sorge für die Unabhängigkeit Belgiens und aller bestehenden Regierungen, verpflichtet sich ausdrücklich, keine der befestigten Plätze Belgiens durch die Französischen Truppen, welche zu der oben erwähnten Expedition gebraucht werden möchten, besetzen zu lassen, und die Citadelle von Antwerpen, so wie die davon abhängenden Forts und Plätze, sobald sie sich ergeben haben, oder von den Holländischen Truppen geräumt worden sind, augenblicklich den Militär-Behörden des Königs der Belgier zu übergeben, und die Französischen Truppen unverzüglich auf das Französische Gebiet zurückzuziehen. — Art. 5. Der gegenwärtige Vertrag wird ratifizirt und die Ratifikationen in London binnen acht Tagen oder früher, wo möglich, ausgetauscht. — Die Convention ist von dem Fürsten Talleyrand und Lord Palmerston unterzeichnet. — Das **Amsterdamer Handelsblatt** meldet: Ueber den gegenwärtigen politischen Stand der Dinge erfahren wir Folgendes: Die Konferenz hat von dem von Preußen eingereichten und vom Haager Kabinet veränderten Gesetz-Entwurf zu einem Traktate zwischen Holland und Belgien Kenntniß genommen, aber nicht darüber berathen, weshalb derselbe weder von ihr verworfen, noch genehmigt ist. Fürst Lieven und Graf Matuszewicz haben sich an dem Tage, wo die Kenntnißnahme geschah, von der Konferenz getrennt; von einer Protestation weiß man nichts. Fände eine solche statt, so würde dies von den drei Mächten gemeinschaftlich geschehen. Alles, was in der Konferenz stattgefunden hat, ist vollkommen konsequent, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die beiden andern Mächte zurücktreten werden, da es genugsam bekannt ist, daß sie gegen Holland nichts anfangen werden, wie es auch aus dem vierten Abschnitte des 70sten Protokolls erhellt, welches besagt: „Falls Zwangsmaßregeln gegen Holland angewendet werden sollten, werden die Bevollmächtigten von Preußen, Oesterreich und Rußland denselben nicht beitreten u. s. w."

Von der äußersten Landspitze der Insel Walcheren bis zur Citadelle von Antwerpen ist eine Telegraphen-Linie errichtet worden, wodurch sich der Kommandant von Vließingen (Admiral Gobis) mit dem General Chassé in sehr rasche Verbindung setzen kann. Sowohl in Vließingen, als im sogenannten Seeländischen Flandern, findet übrigens jetzt die größte Wachsamkeit statt und alle Vertheidigungsmittel sind so viel als möglich noch verstärkt worden. Bedenkt man, daß hieran bereits seit zwei Jahren fast unausgesetzt gearbeitet worden, so kann man leicht den Schluß ziehen, daß es selbst einer mehr vorbereiteten und zu besserer Zeit ausgeführten Unternehmung, wie die vereinigte Englisch-Französische, nicht bald gelingen würde, durch die Gewalt der Waffen etwas auszurichten. Namentlich sind auch die Inundationswerke im 4ten und 5ten Distrikte der Provinz Seeland im besten Zustande.

Aus dem Haag, vom 8. November. Nachrichten aus Dortrecht zufolge, werden die Einschiffungen und Absendungen von allerhand Bedürfnissen für die Verproviantirung der Citadelle von Antwerpen eifrig fortgesetzt. Da das Mehl auf allzu lange Zeit nicht gut zu erhalten ist, so ist auch ungemahlenes Getreide mit den nöthigen Handmühlen dahin gesandt worden, damit die Garnison selbst sich dasselbe nach Maßgabe des Bedürfnisses mahlen könne. — Das **Journal de la Hay** enthält folgende Privat-Korrespondenz aus **Paris** vom 5ten d.: Ich habe Ihnen gestern angezeigt, daß Rußland sich von der Londoner Konferenz zurückgezogen hat. Nachstehend theile ich Ihnen die Art und Weise mit, in welcher dieser Entschluß den übrigen Bevollmächtigten der verbündeten Höfe mitgetheilt worden ist: Die Bevollmächtigten Rußlands handeln den direkten Instruktionen des Kaisers, ihres Herrn, gemäß, indem sie nachstehende Erklärung abgeben. — Die Annahme von Zwangsmaßregeln, welche Frankreich und Großbritannien entschlossen sind, gegen Holland zu ergreifen, versetzen die Bevollmächtigten Rußlands, kraft der Instruktionen, mit welchen sie versehen sind, und welche die Bevollmächtigten der verbündeten Höfe bereits kennen, in die Nothwendigkeit, sich von der Konferenz zurückzuziehen. Sie werden ihrem Hofe unverzüglich einen Bericht über die wichtigen Umstände zusenden, die, indem sie den Charakter einer friedlichen Vermittelung, an welcher Theil zu nehmen sie aufgefordert worden waren, ändern, ihnen nicht mehr gestatten, sich den Arbeiten ihrer Kollegen zuzugesellen. Indem sie so ihre Theilnahme an den Arbeiten der Konferenz suspendiren, erwarten sie in Bezug auf die wichtigen Umstände, welche ihnen die gegenwärtige Erklärung zur Pflicht gemacht haben, die fernerweitige Bestimmung ihres Hofes.

Belgien.

Brüssel, vom 7. Nov. Gestern ist von hier ein Park Feuer-Spritzen nach Antwerpen abgegangen.

Brüssel, vom 8. November. Der hiesige **Courrier** enthält eine Nachschrift folgenden Inhalts: Wir erhalten über Antwerpen aus Holland die Nachricht, daß die dortige Regierung den Befehl ertheilt hat, daß kein Schiff der Kriegs-Marine mehr in See gehen soll. Die Englischen und Französischen Gesandtschaften werden am künftigen Donnerstag den Haag verlassen. — Aus **Valenciennes** schreibt man vom 5ten d.:

Nach den neuen vom Kriegs-Minister getroffenen Dispositionen, ist die Zusammensetzung der Nord-Armee nun definitiv auf folgende Weise angeordnet: Avant-Garde: Se. K. H. der Herzog von Orleans. 20stes leichtes, 1stes Husaren-, 1stes Lanciers-Regiment. — 1ste Division: General-Lieutenant Sebastiani. 1ste Brigade, General Harlet: 11tes leichtes, 5tes Linien-Regiment. 2te Brigade, General Rumigny: 8tes und 19tes Linien-Regiment. — 2te Division: General-Lieutenant Achard. 1ste Brigade, General v. Castellane: 8tes leichtes, 12tes Linien-Regiment. 2te Brigade, General Voirol: 22stes und 39stes Linien-Regiment. — 3te Division: General-Lieutenant Jamin. 1ste Brigade, General Zöpfelt: 19tes leichtes, 18tes Linien-Regiment. 2te Brigade, General George: 52stes und 58stes Linien-Regiment. — 4te Division: General-Lieutenant Fabre. 1ste Brigade, General von Hincourt: 61stes und 65stes Linien-Regiment. — Brigade des Generals Lavoestine: 7tes und 8tes Jäger-Regiment zu Pferde. — Brigade des Generals Simonneau: 4tes Jäger-Regiment zu Pferde und 5tes Husaren-Regiment. — Division des General-Lieutenants Dejean: 1ste Brigade, General von Rigny: 2tes Husaren- und 1stes Jäger-Regiment zu Pferde. 2te Brigade, General Latour-Maubourg: 5tes und 10tes Dragoner-Regiment. — Division des General-Lieutenants Gentil von St. Alphonse. 1ste Brigade, General Villatte: 1stes und 3tes Kürassier-Regiment. — 2te Brigade, General Gusler: 9tes und 10tes Kürassier-Regiment. — Eine dem Marschall Gérard von Lille zugegangene telegraphische Depesche zeigt die förmliche Weigerung des Königs von Holland an, den letzten Vorschlägen seine Zustimmung zu ertheilen. Demzufolge sind Befehle gegeben worden, die Thätigkeit bei den vorbereitenden Arbeiten zur Belagerung der Citadelle von Antwerpen zu verdoppeln. Man schifft eine große Anzahl Bomben, Kanonen von schwerem Kaliber und Laffetten ein. Zwei Compagnieen des 12ten Linien-Regiments sind zur Verfügung des Bataillons-Chef der Ingenieure gestellt worden, um Faschinen und Schanzkörbe anzufertigen.

Antwerpen, vom 6. Nov. Vorgestern fuhr man allenthalben fort, die Waaren in Sicherheit zu bringen, und obgleich es Sonntag war, so arbeitete man doch an der Ausladung einiger kürzlich angekommenen Schiffe. Es fehlt bereits so sehr an sicheren Aufbewahrungs-Orten, daß die Keller des Central-Gebäudes des neuen Entrepôts zur Verfügung der Kaufleute gestellt worden sind. — Die hiesige Bank hat eine Summe in baarem Gelde, ungefähr im Belauf von einer halben Million Gulden, nach Brüssel gesandt. — Die gestern von hier nach Brüssel abgegangene Diligence war von mehreren Beiwagen begleitet, da viele Personen aus Furcht vor einer Katastrophe Antwerpen verlassen.

Antwerpen, vom 7. November. Das vor einigen Tagen von der Regierung ertheilte Versprechen, den Einwohnern von Antwerp. jedenfalls eine fernerweitige Benachrichtigung zu geben, scheint in der heute hier erschienen nachstehenden Proklamation seine Lösung erhalten zu haben: Der Oberst und erste Platzkommandant beeilt sich, seine Mitbürger, welche die Stadt und das Weichbild von Antwerpen bewohnen, zu benachrichtigen, daß, da der König von Holland sich geweigert hat, die Theile unsers Gebietes zu räumen, welche noch von seinen Truppen besetzt sind, in sehr kurzer Zeit von Seiten der Regierungen Englands und Frankreichs zu Gewalts-Maaßregeln geschritten werden wird, um ihn dazu zu zwingen. — Wenn am 15ten d. M. die ersten gegen den Holländischen Handel gerichteten Demonstrationen kein Resultat herbeigeführt haben, so wird Gewalt angewendet werden. — Da alsdann die Citadelle einer der Hauptpunkte ist, gegen welche die ersten Angriffe gerichtet werden dürften, so wird die Regierung alle in ihrer Macht stehenden Maaßregeln ergreifen, um dem Feinde jeden Vorwand zu nehmen, eine friedliche Bevölkerung dem Drangsale des Krieges auszusetzen. — Da aber für den Widerstand, den ein in der Wahl seiner Mittel wenig gewissenhafter Feind entwickeln könnte, nicht einzustehen ist, so werden die Einwohner der Stadt und des Weichbildes aufgefordert, diejenigen Vorsichts-Maaßregeln zu ergreifen, welche unter diesen schwierigen Umständen die Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthumes erheischen. — Antwerpen, den 7. Novbr. 1832. (gez.) Buzen.

Oesterreich.

Wien, vom 1. November. (Allgem. Ztg.) Für die nach Griechenland zur Begleitung des jungen Königs und der Regentschaft bestimmten Baierischen Truppen ist der Durchmarsch durch die Oesterreichischen Staaten nachgesucht und bewilligt worden; sie sollen zu Venedig eingeschifft werden, zu welchem Ende schon zu deren Aufnahme alle Anstalten getroffen und Schiffe gemiethet sind. — Es heißt, der Herzog Karl von Braunschweig solle unter Kuratel gesetzt werden. Doch weiß man jetzt seinen Aufenthalt nicht, da er ohne Vorwissen seiner Umgebung sich von ihr entfernt und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat.

Deutschland.

Schreiben aus Braunschweig, vom 31. Oktober. (Schluß des im gestr. Blatte enthalt. Korrespondenz-Artikels.) Bis hieher haben wir uns bemüht, den natürlichen Hergang bei Beseitigung der vorigen Regierung zu zeigen, und darzuthun, daß es hier nur wenige Menschen giebt, die deren Sturz aus Eigennutz bedauern; nun sei es uns aber noch vergönnt, die unwahren Beschuldigungen zu widerlegen, die der mehrgedachte Aufsatz der jetzigen Regierung aufbürdet. — Was zuerst die angebliche Vernachlässigung der Industrie anlangt, so giebt es bekanntlich zwei Hauptwege zu deren Aufhülfe: der eine führt nach Innen, der andere nach Außen. Der erstere kann indeß durch innere Konsumtion in einem kleinen Lande nie große Resultate liefern, und bedingt mindestens immer das Vorhandenseyn einer bedeutenden Anzahl bemittelter Landes-Einwohner, weil Producenten nur gedeihen, wenn es an Konsumenten nicht fehlt, und ist nun unser Land im Allgemeinen zwar nicht arm zu nennen, so ist dies doch für einen Theil desselben am Harz und an der Weser der Fall; der übrig bleibende Theil ist aber zu klein, um großen Absatz zu veranlassen. Unter diesen Umständen würde mithin die nach Innen abzusetzende Industrie nur durch fortdauernde große Opfer der Regierung belebt werden können, daß dieses aber in den verflossenen zwei Jahren unmöglich war, dafür haben der Herzog Karl, der sämmtliche Landeskassen mit sich nahm, ferner die durch äußere Begebenheiten dem Lande auferlegte Mobilisirung des Militairs, Vorkehrungen gegen die Cholera, der unvermeidliche Anfang des Schloßbaues — um nicht, wie unter der vorigen Regierung, durch Einstellung aller Bauten die arbeitende Klasse darben zu lassen — und andere Zeit-Ereignisse hinreichend gesorgt, und wir müssen es im Gegentheil der jetzigen Regierung Dank wissen, daß sie diesen schwierigen Zeitraum nicht allein ohne die Unterthanen drückende Maßregeln zu nehmen, und ohne Erhebung einer Anleihe zurücklegen konnte, sondern sogar daneben noch bedeutenden Steuer-Erlaß bewilligte. — Nur der Unbillige, Unwissende oder Böswillige können unter

solchen Umständen mehr fordern. — Was dagegen den zweiten Weg nach Außen hin betrifft, so theilt das hiesige Land in dieser Hinsicht das Schicksal aller andern Deutschen Länder: es leidet an der Mauth- und Englischen Krankheit; daß diese komplizirten Uebel aber zu heilen nicht von der Regierung eines so kleinen Landes, als das unsrige ist, verlangt werden mag, die ihren größeren Nachbaren nicht gebieten kann, welche Maßregeln sie an den Grenzen nehmen sollen, und deren Retorsion oft mehr schaden als helfen würde, liegt zu klar am Tage, um einer Erläuterung zu bedürfen; nichtsdestoweniger belehren uns aber die öffentlichen Blätter, daß auch hierin, so weit es thunlich, den Wünschen der Landstände abseiten der Regierung zuvorgekommen ist. — Wo bleibt mithin die Gerechtigkeit des Vorwurfs? — Hinsichtlich der Jagdgesetze muß bemerkt werden, daß, so weit Referent damit vertraut ist, ihm überall dergleichen nicht bekannt sind, welche von der jetzigen Regierung erlassen wären: vielmehr rühren die letzteren aus den Jahren 1825 und 1827, als aus der Regierungs-Periode des Herzogs Karl her, und enthalten Bestimmungen über Ersatz des Wildschadens und Bestrafung der Wilddieberei, wobei das Ritterliche vielleicht darin bestehen soll, daß nicht jeder Wildschaden unbedingt ersetzt, nur das Schwarz-, nicht aber anderes Wild ausgerottet werden soll, und den Jagdbedienten unter gewissen Bedingungen gestattet ist, auf Wilddiebe zu schießen; mag dies nun immerhin für ritterlich oder unritterlich gehalten werden, so ist es mindestens nicht das Produkt der neuesten Zeit, mithin die etwanige Beschuldigung der jetzigen Regierung abermals falsch. — Endlich wird die jetzige Regierung noch des Polizeizwanges und des Mißtrauens beschuldigt und zu versöhnenden Maßregeln aufgefordert; mit Recht mußte man aber eine Regierung jämmerlich nennen, die schlafen wollte, während von der öffentlichen Meinung gebrandmarkte Menschen im Inlande alles aufbieten, was in ihren Kräften steht, um die frühere Wirthschaft durch eine Kontre-Revolution wieder einzusetzen, während im Auslande Rüstungen aller Art vorgehen, um unser Land mit zusammengerafftem Gesindel zu bekriegen, häufige Emissaire zur Vorbereitung dieses Planes zugesendet werden, während auch auf der anderen Seite die Partei der Bewegung einige Lebenszeichen von sich gab, auswärtige Beispiele neuester Zeit aber zeigen, wie leicht unter Umständen beide Parteien sich auf kurze Zeit einigen, um den für den Augenblick gemeinsamen Zweck — Umsturz des Bestehenden — zu erreichen. Daß also unter solchen Verhältnissen die Wirksamkeit der Polizei sich nicht, wie in älteren Zeiten nur mit der unschuldigen Aufsicht über Straßenreinigung, Tabakrauchen u. s. w. begnügen darf, wird jeder die Ruhe und Sicherheit seines Eigenthums liebende Mann billigen, daß aber solche ruhige Einwohner jetzt nicht von der Polizei belästigt werden, ist offenkundig; mit demselben Rechte, als jedoch von einer Regierung verlangt werden muß, jene nicht zu stören, mag man von ihr fordern, böswillige Menschen zu beobachten und ihre Pläne zu vereiteln, wozu aber Kenntniß derselben unerläßlich ist, und erwirbt sich diese die Polizei nur durch erlaubte Mittel, wie hier, so thut sie nicht mehr als ihre Schuldigkeit, im hohen Grade thörigt würde dagegen der Glaube seyn, als könne man Unzufriedene obiger Art wirklich versöhnen. Sie werden zwar immer nehmen, was man ihnen bietet, deshalb aber das Gegengebot nicht verschmähen, und eine Regierung, die schwach genug ist, diesen Weg einzuschlagen, wird täglich schwächer werden, indem sie die Böswilligen füttert, und durch dieses Beispiel ihre Anzahl stündlich auf Kosten der Redlichen vermehrt. — Und was ist nun das Ergebniß dieser durchaus auf Wahrheit beruhenden Betrachtungen? 1) daß der vielgedachte Aufsatz einen Verfasser hat, welchen man mit dem Ausrufe bezeichnen darf — Hic niger est — und der entweder durch Restauration der vorigen oder durch Einschüchterung der jetzigen Regierung für sich etwas erlangen möchte; 2) daß seine Wünsche aber unerfüllt bleiben werden, weil, selbst abgesehen von der übrigens umumstößlichen Begründung der gegenwärtigen Regierung, die Masse der hiesigen Einwohner das Bessere der neuen Zeit gegen die alte erkannt, und man mit Zuversicht hoffen darf, daß unsere Regierung den einmal betretenen vernünftigen Mittelweg nicht verlassen und den Umtriebelern jeder Farbe mit Kraft entgegentreten wird, wobei der gesunde Sinn der Braunschweiger sicherlich die Regierung nie verläßt.

Die Griechischen Deputirten sind von München nach Tegernsee abgereist, um Ihrer Majestät der verwittweten Königin ihre Aufwartung zu machen. — Es soll nun auch eine Ouvrier-Kompagnie für den Griechischen Dienst errichtet werden.

Miszellen.

Berlin. In den beiden jüngsten Versammlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preuß. Staaten am 7ten Oktober und 4ten November c. waren Gegenstände des Vortrages und der Berathung: Mittheilungen des Herrn v. Bredow auf Wagnitz von dem Erfolge verschiedener Kultur-Versuche, wobei unter Anderen die unter dem Namen Sonchus canadensia Fröhlich S. macrophyllus Willdenow bekannte Art der Gänsedistel sich als Futterpflanze ganz vorzüglich bewährt hat, indem sie von allen Arten von Vieh mit gleicher Begierde gefressen wird, und, gleich den Quecken, fortwährend aus der Wurzel sich vermehrt, so daß der Herr Einsender von einem einzigen Keime die Vermehrung zur Bepflanzung eines ganzen Morgens erhalten; von demselben Referenten wurde gerühmt die erfolgreiche Anwendung des Saamens der weißen Lupine zur Düngung der Topfgewächse, die selbst bei erkrankten, laublos gewordenen Orangerie-Bäumen sich äußerst günstig bewährt hat, und kamen noch vor: die Mittheilungen desselben über die versuchsweise Anzucht verschiedener Kartoffelsorten, wovon die dem Vereine aus England unter dem Namen Eschenblättrige Alderney Kidney zugekommene Art als vorzüglich wohlschmeckend von dem Hrn. Einsender empfohlen wird; eine Abhandlung des Oberförsters Hrn. Feuerstock zu Straupitz Lübben über die gelungene Vermehrung der Edeltanne (Pinus picea) durch Stecklinge; Bemerkungen des betheiligten Ausschusses auf die Mittheilungen des Herrn Vicarius Hecking zu Ottenstein über die Kohlschnake (Tipula oleracea) und die zum Schutze gegen dieses Insekt angewendete Methode bei der Anzucht der Kohlarten; eine von dem Kreissekretär Hrn. Linz in Mayen eingesandte Abhandlung des Knochenmehls zur Düngung; Bemerkungen des Predigers Hrn. Hännings zu Eichhorst über eine von ihm eingesandte, als besonders zweckmäßig erkannte Maulwurfsfalle; Bericht des Herrn Barons v. Kottwitz zu Nimptsch über verschiedene Kultur-Versuche, insbesondere über die gelungene Anzucht des schon in früheren Versammlungen vortheilhaft erwähnten Italiänischen Raigrases (Lolium perenne italicum); die Beobachtungen des Herrn Hofgärtners Bosse in Oldenburg über die nachtheiligen Wirkungen der rohen vegetabilischen und animalischen Düngung auf die Anzucht der Blumenzwiebeln; die Mittheilungen des Hrn. Präsidenten v. Goldbeck über die in Nr. 42 der Allgemeinen Land-

wirthschaftlichen Zeitung gerühmte, aber auch sonst schon bekannte Art Hafer ohne Hülsen (Avena nuda); der Bericht des Hrn. Predigers Steiger über die fortschreitende Wirksamkeit der Gartenbau Gesellschaft zu Heringen und Nordhausen; die Mittheilungen des Hrn. Generals v. Minutoli über die von dem Hrn. Landrath v. Erleben erzielten günstigen Resultate bei dem Anbau von Sommer- und Winter Kohlsaat. Der Herr Geheime Medizinalrath Lichtenstein gab Nachricht über die Einrichtung und Wirksamkeit der auf rein praktische Tendenz gerichteten Garten-Gesellschaft in Braunschweig und des ebendaselbst schon länger bestehenden, eine mehr theoretische Richtung angenommenen aber deshalb nicht minder beachtenswerthen Vereins zur Förderung des Gartenbaues; hiernächst referirte derselbe den von dem Prediger Hrn. Benecke in Schönerlinde erstatteten Generalbericht über die eingegangenen verschiedenen Vorschläge zur Abwendung des Nachtfrost-Schmetterlings (Phalaena brumata) von den Obst-Bäumen, in Folge der von ihm ausgesetzten Prämie für das beste, am leichtesten anwendbare und wohlfeilste Schutz-Mittel gegen dieses Insect, Behufs der schiedsrichterlichen Entscheidung durch den Verein. Der Herr Geheime Medizinal-Rath Link referirte den von dem Herrn Professor Meyer eingesandten Aufsatz über das Blühen des gemeinen Bambusrohrs (Bambusa vulgaris Schrad. B. arundinacea. Wild.) Herr Professor v. Schlechtendal gab der Gesellschaft Nachricht von einer in Mexico unter dem Namen Papa cimarron (wilde Kartoffel) bekannten durch die Herren Schiede und Deppe aufgefundene Art Solanum, welche unserer Kartoffel höchst ähnlich, aber wesentlich von ihr verschieden ist, unter Vorlegung einer Zeichnung; ferner referirte derselbe die bemerkenswerthesten Gegenstände aus den eingegangenen ersten Heften der neuen Folge der Verhandlungen der Gartenbau-Gesellschaft in London. Von dem vorsitzenden Direktor wurde aufmerksam gemacht auf einige in den neuesten Heften der Mittheilungen der Mährisch-Schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues zu Brünn vorkommende bemerkenswerthe Gegenstände, als: die Anzucht der Amerikanischen Wachspflanze (Myrica cerifera), die gelungene Vermehrung edler Kirschbäume durch Stecklinge; das Verfahren zur Erziehung von Zwerg-Georginen, die Anwendung des Steinkohlentheers in Vermischung mit Schutt und Straßenkoth, zur Erlangung trockener Gartengänge, wodurch zugleich Insekten, Würmer und Unkraut verbannt werden; ferner auf die in der 27sten Lieferung der Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft zu Dresden gedachte Anwendung des Ziegelmehls als Düngungsmittel in schwerem Boden und schattiger Lage, die insbesondere bei der Zwiebelzucht sich vortheilhaft bewährt hat. Zur Stelle gebracht waren in der Oktober-Versammlung: von dem Hofgärtner Herrn Fintelmann von der Pfauen-Insel ein allgemein bewundertes kunstreich geordnetes Sortiment der herrlichsten Georginenblüthen von seltener Schönheit und mannigfacher Farbenpracht, sämmtlich aus dem Samen und durch künstliche Befruchtung erzielt, von dem Hofgärtner Herrn Voß in Sanssouci, einige Trauben, einer aus dem Samen erzogenen Spielart von Lacrymae Christi und Auvernat. Eingegangen waren noch: von dem Regierungs-Medizinalrath Herrn Neumann in Achen die ersten drei Hefte der von ihm herausgegebenen, mit vieler Umsicht redigirten Rheinischen Provinzial-Blätter; von dem Stadtrath Herrn Selbstherr in Breslau, dessen Werk über die Klassifikation der Rosen; von dem Lehrer der Botanik, Herrn Dr. Dietrich hierselbst, das erste Heft der von ihm herauszugebenden und alle Empfehlung verdienenden Flora des Königreichs Preußen, welche die Abbildung und Beschreibung der in den Preußischen Staaten wild wachsenden Pflanzen enthalten und vom 1sten Januar 1833 ab, bei Oehmigke hierselbst in monatlichen Heften auf Subskription erscheinen wird.

Der Stern des Hubertus-Ordens, welchen Herr Hofjuwelier Rielånder für Se. Majestät den König Otto von Griechenland in Arbeit hat, soll von bedeutendem Werth seyn, und wird bis Ende dieses Monats fertig werden.

Theater-Nachricht.

Freitag den 16. Nov., zum viertenmale: **Wilhelm Tell.** Heroisch-romantische Oper mit Tanz, in 4 Akten, nach Joui und Bis frei bearbeitet von Theodor Haupt. Musik von Rossini. Die Schluß-Decoration ist neu vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 270. der Breslauer Zeitung.

Freitag den 16. November 1832.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Arbeitsbuch für Damen; im Etui 1 Rthlr.

Es enthält: 6 gothische und englische Alphabete, 7 herrliche Blumenkanten zum Perlenstricken ꝛc., 12 Devisen ꝛc. ꝛc., zu gleichem Zwecke, Schleierpalme, Manschetten- und Kragen-Muster, Schnupftuchzipfel und viele Kanten zum Stopfen in Spitzengrund (Blondiren), welche überdies in richtiger Größe gleich auf grünes Papier gezeichnet sind, 10 Boden und Kanten, zum Ausführen in Bronce zu Beuteln, ꝛc. ꝛc., 6 sehr nette Streumuster, 10 leicht ausführbare, recht schöne Hohlnäthe, alle Arten von Kronen und gothische Buchstaben darunter, 18 ganz neue Dessins zum Wäschezeichnen und zum Sticken in Linon, 4 völlig neue Prachtstrumpfkränzchen in deutlicher Beschreibung, und überdies die gründlichsten Anweisungen, mehrere Arten Handschuhe zu waschen, allerhand Flecken auszumachen, mehrere warme und kalte Getränke zu bereiten, nebst andern Haushaltungs-Vortheilen, und endlich eine Anleitung zur Chenille-, Weiß-, Schmelz-, Moos- und Hetruskischen Stick- und Strickerei; so wie zur weiblichen Schönheitspflege.

Bei Imm. Müller in Leipzig ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das neueste und einfachste Kochbuch für Mädchen und Hausfrauen bürgerlichen Standes,

denen es an Gelegenheit zum mündlichen Unterricht in der Kochkunst fehlt. Nebst einer genauen Angabe des Maaßes und Gewichtes.

Nicht aus Büchern abgeschrieben, sondern in der Küche selbst gemachte Erfahrungen einer Hausmutter.

11te verbesserte und vermehrte Auflage, in sauberem Umschlag. Preis 15 Sgr.

Bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Merkwürdige Prophezeihungen

des ehrwürdigen von Gott erleuchteten Mannes Doktoris Martini Luther, die zukünftige Verachtung und Verfälschung des göttlichen Worts, das Papstthum, den Einfall der Türken in Deutschland, die Zukunft Christi, den jüngsten Tag und die Herrlichkeit des ewigen Lebens betreffend. Mit einer Einleitung, herausgegeben von einem Freunde göttlicher Wahrheit. 8. geh. 10 Sgr.

Neueste Erscheinung im Gebiete der Philologie.

Von dem wichtigen Werke:

CORPUS GRAMMATICORUM LATINORUM VETERUM.

collegit auxit recensuit ac potiorum lectionis varietatem adiecit Frider. Lindemanus sociorum opera adiutus. Tom. I. Donatum, Probum, Eutichium, Arusianum messium, Maximum Victorium, Asperum, Phocam continens. 4 mai. 50 Bogen (incl. 4½ Bogen Indices)

Druckpap. 3 Rtlr. 6 Gr. oder 3 Rtlr. 7½ Sgr.
Engl. Pap. 4 Rtlr. 12 Gr. oder 4 Rtlr. 15 Sgr.

welcher schon im vorigen Jahre erschienen, ist so eben an alle solide Buchhandlungen die Fortsetzung versandt, und enthält:

☞ Tom. II. Pauli Diaconi excerpta et Sex Pompeii Festi Fragmenta continens. 4 mai. 107 Bogen (incl. 60 Bogen Commentar und 12 Bogen Indices)

Druckpap. 8 Rtlr. 12 Gr. oder 8 Rtlr. 15 Sgr.
Engl. Pap. 12 Rtlr. 9 Gr. oder 12 Rtlr 11⅓ Sgr.

☞ Tom. III. Isidori Hispalensis Episcopi etymologiarum Libros XX. continens. Accedunt Tabulae tres lapidi inscriptae. 4 mai. 89 Bogen (incl. 7 Bogen Indices)

Druckpap. 5 Rtlr. 18 Gr. oder 5 Rtlr. 22½ Sgr.
Engl. Pap 8 Rtlr.

Eine ausführliche Anzeige über den Werth und die Vorzüglichkeit dieses in seiner Art einzigen Werkes befindet sich in Jahn's Jahrbüchern 6r Band 1stes Heft, so wie in mehrern andern Zeitschriften. Dies zur vorläufigen Notiz für jeden Freund der lateinischen Sprache.

Leipzig, im November 1832.

B. G. Teubner und F. Claudius.

In Breslau zu erhalten bei

Aug. Schulz u. Comp.

Albrechts-Strasse Nr. 57, in den 3 Karpfen.

Musik - Anzeige,

Bei C. G. Förster, Albrechts-Strasse Nr. 53, erscheint so eben:

E. Köhler, Variationen für die Orgel, über ein Thema von L. Spohr. 10 Sgr.

Vorstehende Variationen wurden vom Componisten in dem Concert für die Armen mit allgemeinem Beifall vorgetragen.

Ich verwarne hiermit Jedweden, Niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich eine Zahlungsverbindlichkeit so wenig übernehmen als anerkennen werde.

Breslau, den 14. November 1832.

Rechnungs-Rath Bormann.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Dorfe Gostin, Plesser Kreises, Haupt-Amts Berun-Zabrzeg, sind am 7. Oktober 1830 acht Stück aus dem Auslande eingeschwärzte Ochsen angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Eindringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen, und spätestens am 22. December d. J., sich in dem Königl. Hauptzoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälledefraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Ochsen vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 5. November 1832.

Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird der seit dem Monat Dezember 1816 gänzlich verschollene, aus Tauer, Glogauischen Kreises, gebürtige dasige herrschaftliche Dienstknecht George Friedrich Gramsch, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich binnen 9 Monaten, längstens aber in termino den 17. August 1833, Vormittags um 10 Uhr in dem Gerichtszimmer zu Klein-Obisch zu melden, und das weitere Rechtliche, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein hinterlassenes Vermögen dessen nächsten bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Groß-Glogau in Niederschlesien, den 29. Oktober 1832.
Das Königl. Prinzliche Amts-Gericht von Klein-Obisch.

Ediktal-Citation.

Nachbenannte verschollene Personen:

1) der Fleischer und Gastwirth Franz Wehse, welcher am 27. Dezember 1780 hier geboren, am 29. August 1809 von hier fortgegangen, sich zuerst in das Oestreichische Schlesien, dann aber nach Russisch-Polen begeben haben soll, und seitdem verschollen ist;
2) der am 11. August 1778 hier geborene Joseph Franz Alexander Friemel, welcher als Schneidergeselle 1795 von hier ausgewandert und nicht mehr zurückgekehrt ist;
3) der am 7. September 1784 hier geborene Franz Andreas Friemel, welcher als Seilergeselle 1799 von Glatz ausgewandert und nicht mehr zurückgekommen ist;
4) der etwa 1770 hier geborene Ignatz Hauck, welcher als Schneidergeselle ungefähr 1790 von hier fortgewandert, in das Kaiserliche nach Mähren gegangen und seitdem gänzlich verschollen ist; und
5) der am 26. August 1780 zu Nieder-Thalheim geborene Ignatz Lowag, welcher 1805 von da nach Schlesien auf Arbeit gegangen und nicht mehr zurückgekehrt ist;

oder ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber im Termine,

den 31sten Mai 1833, Vormittags um 11 Uhr,

hierselbst schriftlich oder persönlich zu melden, und ihre Identität nachzuweisen, widrigenfalls sie werden für todt erklärt und ihre zurückgelassenen Vermögensmassen den legitimirten Erben ausgeantwortet werden.

Landeck, den 26. Juli 1832.
Königl. Preuß. Stadtgericht von Landeck und Wilhelmsthal.

Publicandum.

Auf den Antrag der Erben des in Siekowo verstorbenen Gutsbesitzers Dominik v. Swieciski wird das zu dessen Nachlaß gehörige, aus verschiedenem Tischgeräth bestehende, und auf circa 1500 Rtlr. abgeschätzte Silberzeug nebst einigen Pretiosen und Uhren, in einzelnen Partheien auf hiesigem Land-Gerichte im Termine den 27sten November d. J. Vormittags 9 Uhr durch den Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendar Herrn v. Britzke gegen baare Zahlung in Courant öffentlich verkauft werden.

Kauflustige werden zu dieser Auction hierdurch eingeladen.

Fraustadt, am 5. November 1832.
Königl. Preußisches Land-Gericht.
Neugebaur.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der Londoner Union-Lebensversicherungs-Societät, daß alle in Deutschland mit Cholera-Extra-Prämie gezeichneten Policen von dieser Extra-Prämie befreiet und hinführo zu den gewöhnlichen tabellarischen Prämien erneuert werden sollen, ersuchen wir die Herren Versicherten und resp. Policen-Inhaber, solche Policen bei den Agenturen, wo dieselben besorgt wurden, einzureichen, damit die Cholera-Extra-Prämien darauf getilgt werden.

Hamburg, 1. November 1832.

Joseph Corty und Comp.,
General-Agenten der Londoner Union-Lebensversicherungs-Societät.

In Gemäßheit obiger Bekanntmachung ersuchen wir um Zusendung der in unserer Agentur mit Cholera-Extra-Prämie beschwerten Policen. Da fortan auf Cholera nicht ferner Rücksicht genommen wird, so können neue Versicherungen jeder Zeit zu den tabellarischen Prämien effectuirt werden, es mag an dem Versicherungsplatze Cholera herrschen oder nicht. Pläne werden unentgeldlich ausgegeben.

Breslau, 14. November 1832.

F. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße Nr. 15,
Agenten der Londoner Union-Lebensversicherungs-Societät.

Eröffnung einer neuerrichteten

Damen-Putz-Handlung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hierselbst eine

Damen-Putz-Handlung

eröffnet habe. Vereint mit dieser ergebenen Anzeige, erlaube ich mir mein bereits wohlassortirtes, nach den neuesten und elegantesten Moden angefertigtes Lager von Damen-Hüten, Hauben, Kragen, Chemissettes &c. bestens zur geneigten Abnahme zu empfehlen, und zu bitten durch zahlreichen Zuspruch mein Unternehmen zu begünstigen.

Durch freundliche, prompte Bedienung, und durch die möglichst billigen Preise, hoffe ich die mit ihren Aufträgen mich beehrenden resp. Abnehmer vollkommen zufrieden zu stellen.

Breslau, den 12. November 1832.

Elisab Gammert,
Ohlauer-Straße Nr. 20, im 1sten Stock.

Filzschuhe

in allen Größen, und von verschiedenen Farben gut appretirt; offerirt in Dutzenden und im Einzelnen sehr billig:

August Schneider, am Ringe Nr. 38.

Anzeige.

Neue marinirte Brikken, marinirten Lachs, marinirte Forellen, sind wieder angekommen in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Bekanntmachung.

Es wünscht jemand in Gallicien 200 bis 300 Mutter-Schaafe zur Zucht unter nachstehenden Bedingungen zu kaufen: daß dieselben nicht von der feinsten Gattung aber wollreich, mit mittlerer Wolle, dicht bewachsen, im Alter von 2 bis 4 Jahren, gehöriger Größe und ganz gesund sind, so wie, daß deren Uebernahme und die Berichtigung des Betrages in Oswiecine, gegenüber von Zabrczeg erfolgt.

Verkaufslustige belieben nebst einer Wollprobe den genauesten Preis dem Kaufmann Herrn Joseph Stehlick in Cracau einzusenden, durch welchen das Weitere eingeleitet, und nach Umständen auch eine angemessene Daraufgabe gezahlt werden soll.

Echte Teltower Rübchen von vorzüglicher Qualité erhielt wiederum und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Großes Quartier,

und zwar die erste Etage im Pokay-Hofe am Karlsplatze, bestehend in 8 Zimmern, 1 großen Küche mit 2 Stuben, Stallungen und Wagen-Plätzen nach Bedürfniß, ist zu künftigem Weihnachts-Termin anderweitig zu vermiethen. Das Nähere beim dasigen Hausmeister.

Es wurde am 10ten d. Abends auf der Albrechts-Straße ein Mannsrock gefunden; Eigenthümer kann selben im Hausladen Ring Nr. 49 abholen.

Häuser-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt ihre beiden in der Stadt Löwen eigenthümlich zugehörigen ganz massiv neu erbauten Häuser, nebst Zubehör, sub Nr. 89 und 95, aus freier Hand zu verkaufen, und sind die nähern Verkaufs-Bedingungen bei derselben zu erfahren.

Verwittwete Kaufmann Bajor, Charlotte,
geborne Stanke,
wohnhaft auf der Burggasse, in dem Hause des bürgerl. Fleischermeister Hoffmann
zu Brieg.

Frische Flick-Heeringe von ganz vorzüglicher Qualité erhielt mit gestriger Post und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Hübner und Sohn,

Ring Nr. 32, eine Stiege hoch,

lassen alle Arten Perlen-Arbeiten, bestehend in Theebrettern, Mehlspeisenreifen, Lichtschirmen und dergl., in die feinste im Feuer vergoldete Bronce einfassen, übernehmen aber auch alle andere Bestellungen, welche in das Fach eines tüchtigen Vergolders schlagen, und werden solche stets zur größten Zufriedenheit der uns beehrenden hohen Herrschaften ausführen.

Mehrere Theaterfreunde wünschen eine baldige Aufführung der Oper Jessonda, und daß darin wo möglich die Rolle der Amazili durch Dem. Wüst besetzt werde.

Elegante Schreibmaterialien.

Couleurte Billetpapiere, dergleichen mit Ansichten von Breslau — couleurte und weisse Brief-Couvertes — feinste Pariser Came -Oblaten, transparente Oblaten, Glace-Oblaten, Buchstaben-Oblaten, kleine Mignon-Oblaten, — farbiges Siegellack in Kästchen, feinstes Carmin-Siegellack parfumé, — farbigen und Goldstreusand, — Perry's Doppel - Patent - Silber - Stahlfedern, nebst allen guten Schreib- und Zeichnenmaterialien bei

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Flügel-Verkauf.

Zwei neugebaute Flügel, der eine mit Birken und der andere mit Mahagoni fournirt, stehen auf dem Sande in der Mühlgasse Nr. 16 billig zu verkaufen bei dem Instrumentmacher Seegert.

Frische Austern in Schalen

erhielt ich mit letzter Post; sehr schöne Kastanien pr. Pf. 5 Sgr; ächten weißen brasilianischen Sago 5 Pf. 45 Sgr.; feines Wiener Mund-Mehl, welches sehr schön weiß, trocken und ergiebig ist, pr. Metze 8 Sgr., 4 Metzen für einen Rthlr., offerirt

G. B. Jäkel.

Die Rabesche Gesetzsammlung in 13 Bden. Pappbd. schön gehalten für 10 Rthlr. Archenholz, 7jähr. Krieg, m. 22 Kupfr. L. 1 Rtlr. für 18 Sgr. Cölln v., neuste Ausgabe v. Münschers Dogmengeschichte 1832. Ladenpr. 2⅓ Rtlr. f. 1⅓ Rtlr., beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nro. 28.

Frische Flickheeringe.

Die ersten frischen Flickheeringe sind mit letzter Post angekommen

in der Handlung F. A. Hertel.

Goldene und silberne Denkmünzen

aller Art, alte und neue, werden eingekauft und sehr preiswürdig bezahlt von

Hübner und Sohn,
wohnen jetzt Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

Neue Holländ. Heeringe in ¼, ⅛ und 1/16 Gebünden offerirt

C. F. Wielisch sen.,
Ohlauer - Straße Nro. 12.

---

600 Rthlr.

werden auf ein hiesiges Grundstück, welches mit 4000 Rtlr. im Feuerkataster steht, zur ersten Hypothek gesucht. Das Nähere auf der Sandstraße in 4 Jahreszeiten, bei dem Herrn Agent Monert.

Papierfabrik-Verpachtung.

Die neuerbaute Papierfabrik hierselbst, zu einem großen Betriebe eingerichtet, beabsichtiget Unterzeichneter von Termino George k. J. ab, zu verpachten. Kautionsfähige Pachtlustige können die Bedingungen am Loco citato einsehen.

Desgleichen sind hier mehrere gut besetzte Bienenstöcke zu verkaufen.

Kritschen, Oelsner Kreises.

Ernst Scholz, Besitzer.

Zu vermiethen

ist eine sehr schöne meublirte Stube, im ersten Stock vorne heraus, Albrechts-Straße Nr. 47 beim

Bäckermeister Schindler.

Persisches Dintenpulver,

das Pfd. 12 Sgr., inländisches das Pfd. 7 Sgr. und Steinkohlen-Theer ist fortwährend zu haben bei

Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Grosse Pommersche Gänsebrüste erhielt mit gestriger Post und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Angekommene Fremden.

Im goldnen Baum: Hr. Kammerherr v. Gersdorff, aus Würben. Hr. Regierungsrath Krause, aus Oppeln. Hr. v. Holwede, aus Grottkau. Hr. v. Diericke, aus Zirkwitz. Hr. Ober-Amtmann Fritsch, aus Neudorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Spezial-Kommissarius Bernecker, aus Ohlau. Hr. Aktuarius Zdorek, aus Ohlau. Hr. Handlungs-Kommis, Brucksch, aus Brieg. — In der goldnen Gans: Hr. Kammerherr Baron v. Hohberg, aus Peisnitz. — Hr. Student Bäuer, aus Görlitz. — In der goldnen Krone: Hr. Kaufmann Ehlert, aus Wüstegiersdorf. — Im weißen Storch: Die Kaufleute: Hr. Lichtenstädt, aus Kempen. Hr. Heilborn, aus Rybnick. — Im Rautenkranz: Hr. Gutsbesitzer Baron v. Richthofen, aus Royn — Im goldnen Zepter: Hr. Gutspächter v. Bronikowski, aus Konary.

Privat-Logis: Schmiedebrücke Nr. 18 Hr. Kaufmann Messer, aus Hirschberg in Böhmen. Malergasse Nr. 1 Hr. Prediger Quint, aus Malapane.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 15. November 1832.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.